

Gerds Falschaussage

Zu Beginn des Kapitels macht Ruth sich Gedanken über die finanzielle Situation der Familie, da ihr Vater im Gefängnis kein Geld verdienen kann. Sie überlegt sich, ob sie etwas aus ihrer Aussteuerkiste verkaufen muss, um der Familie in dieser Notlage zu helfen.

Ferner denkt sie über ihre Beziehung zu Gerd nach, denn nach Aufklärung des Mordfalls wollen sie Verlobung feiern. Sie beschließt, zu Gerd hinüber zu gehen. Bereits auf der Straße hört sie ihn hämmern und fragt sich, woher er wieder Arbeit hat, denn die Dorfbewohner haben ihm wegen des Alibis, das er Waldhoff gegeben hat, keine Aufträge mehr gegeben.

Im Laufe des Gesprächs schenkt Gerd ihr eine von ihm geschmiedete Kupferkette. Ruth lässt die Frage, warum Gerd wieder Arbeit hat, keine Ruhe und sie fragt ihn, ob er seine Aussage geändert habe. Zunächst weicht er aus und sagt, das habe doch nichts mit ihnen beiden zu tun und er wisse nicht mehr so genau, ob er mit ihrem Vater an diesem Tage zusammen war oder nicht. Daraus schließt Ruth, dass Gerd dies auch dem Kriminalkommissar gesagt und somit ihren Vater verraten hat.

Ruth reißt sich die Kette vom Hals und wirft sie ins Feuer.

Verfasser: Tim Kühnen